Alle guten Dinge sind Drei

Von missfortheworld

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Beeinflusst	2
Kapitel 2: Bestialisch	9
Kapitel 3: Baff	14

Kapitel 1: Beeinflusst

Wieder herrschte einer dieser verabscheuungswürdigen, Kräfte kostenden Tage. Die tief stehende Sonne prallte erbarmungslos auf die Thousand Sunny nieder. Seit etlichen Stunden hatte man keinen Vogel mehr am Himmel gesehen. Keine einzige Wolke gab ein bisschen Hoffnung auf etwas Kühlung und kein einziger, kleiner Windhauch zog über das Meer hinweg. Die Wassertemperatur war vergleichbar mit der Badewanne und im Innenraum der Sunny war es unerträglich heiß. Die Strohhüte lagen ausgelaugt und faul an Deck, suchten Schutz vor der Sonne unter Schirmen und schwitzten literweise in dieser Hitze.

Nur einer Person schien diese Hitze schier gar nichts auszumachen. Jemand, der anscheinend die seltsame Fähigkeit hatte, die unglaublich schwüle Luft und die Sonnenstrahlen, die auf der Haut brannten zu ignorieren. Ein Wahnsinniger. Ein völlig Übergeschnappter. Kurz: *Zorro*.

Wie ein Besessener trainierte er seit Stunden. Seit *Stunden!* Während er mal ganz locker entweder tonnenschwere Gewichte stemmte oder 10000 Liegestützen am Stück machte, lag Ruffy im Kontrast zu seinem grünhaarigen Freund quer über das halbe Deck gestreckt, jammerte, wimmerte, verlangte nach Essen und verfluchte den ‚Hitze-Gott‘, wie er ihn so schön nannte. Und ja, das ganze Procedere ging einem mit der Zeit gewaltig auf die Nerven!

Der Kapitän der Strohhutbande tankte schon seit geraumer Zeit literweise Smoothies, die Sanji ihm gnädigerweise, nach all dem nervigen Gequengel zubereitet hatte. Doch egal, wie viel Flüssigkeit die Gummibirne zu sich nahm – es war sinnlos, da er sie schon nach wenigen Minuten wieder aus seinem Körper schwitzte. Zorros Körper hingegen schien anscheinend auch ganz gut ohne Wasser zurechtzukommen...

Sein weißes Shirt war schon vor Ewigkeiten in eine Ecke des Schiffs geflogen, ebenso sein Haramaki. Seine lange, schwarze und damit Hitze absorbierende Hose hatte er zwischendurch durch weite und helle Shorts ersetzt. Sein Körper, der mit Schweißperlen überzogen war, glitzerte im Sonnenlicht und aufgrund der wahnsinnigen Anstrengung hallte sein Keuchen in regelmäßigen Abständen über das Deck.

Chopper hatte ihn vor gar nicht allzu langer Zeit besorgt darum gebeten, endlich eine Pause einzulegen, um seinem Körper eine Pause zu gönnen, aber wie man den grünhaarigen Sturkopf eben so kannte, lehnte er dies strikt ab und zog sein Programm konsequent durch. Sein einziges Argument bestand lediglich darin, dass ein guter Schwertkämpfer; ein Schwertkämpfer, der der Beste werden wollte, nicht im alles entscheidenden Kampf sagen konnte: Hey, mir ist es gerade zu heiß. Können wir den Termin verschieben?

Oder: Boah, es regnet, lass uns lieber einen Kaffee trinken gehen!

Oder: Arrgh, der Wind hat mir Sand in die Augen geweht!

Ein Schwertkämpfer musste auf alle möglichen Wetterkonditionen vorbereitet sein.
Eben deswegen trainierte er *jetzt*.

Außerdem war er nicht so ein verweichlichter Möchtegernfrauenheld und Schwachkopf, der sich den ganzen Tag wie eine Hausfrau benahm und sich zu den restlichen Mädels unter den Sonnenschirm legen musste, um seiner Haut den richtigen Teint zu verpassen...

Nami, die sich gerade in der Küche ebenfalls einen Smoothie genehmigt hatte und die Türe hinter sich schließen wollte, hielt inne, als sie auf Widerstand stieß. Seufzend ging sie in die Knie, als sie den Übeltäter ausfindig gemacht hatte, der die Tür blockierte, und sogleich wurde der Stein, der im Türschlitz geklemmt hatte erbarmungslos über Bord geworfen. Mühsam richtete sie sich wieder auf, stützte sich schwer atmend am Türrahmen ab und wischte sich mit dem Handrücken den Schweiß von der Stirn.

Diese Hitze machte sie noch verrückt!

Ihr Blick glitt unbewusst über die Tür.

Ja, das Schiff war schon etwas Besonderes...

Gebaut aus dem Ahornbaum und angefertigt mit leidenschaftlicher Hingabe und Liebe der Schiffszimmermänner aus Water Seven plus Franky. Etliche Superspezialfunktionen machten es zum ultimativen Traum eines Piratenschiffes. Das Holz war robust wie Beton und so stark und belastbar wie Elefantenlederhaut. Darüber hinaus kann es Wärme nicht leiten und ist daher angenehm kühl.

Das erkannte auch die Navigatorin, während sie sich abstützte. Wohlig seufzend berührte sie die Tür auch mit der zweiten Hand und sofort trat die erwartete erfrischende Wirkung ein.

Doch je mehr sie sich die Tür ansah, umso nachdenklicher wurde sie.

Sie war ihm so ähnlich...

Zorro...

Vielleicht klang es seltsam und lächerlich zugleich, den tapferen, unermüdlichen und willensstarken Schwertkämpfer mit einer belanglosen Tür zu vergleichen, aber wenn man genauer darüber nachdachte, dann war der ganze Vergleich gar nicht mal so absurd...

Diese Stärke, die beinahe unüberwindbar war.

Diese Robustheit, die schier alles aushalten konnte.

Und diese stählerne Oberfläche...

Wie so oft in den letzten Tagen rügte sie sich selbst. Sie dachte zu oft über ihn nach. *Zu oft!* Aber so sehr sie sich auch dagegen wehrte – es gelang ihr nicht diese Gedanken, diese *Gefühle* zu verdrängen.

Schon zu lange wartete sie auf ihn.

Schon zu oft hatte sie seinetwegen Herzpochen.

Schon zu lange verdrehte er ihr buchstäblich den Kopf.

Mittlerweile konnte sie es nicht mehr leugnen, dass sie mehr als einen guten Freund in ihm sah.

Da war diese Angst um ihn, wenn er in einen Kampf verstrickt war.
Da war diese Sorge, wenn er verletzt und hilfsbedürftig war.
Da war dieses Vertrauen, das sie sich mit ihm teilte.
& da war diese irreversible Begierde tief in ihr.

Ja, seit ihrer ersten Begegnung war sie scharf auf ihn gewesen.
Aber wer konnte ihr das bitteschön verwehren?
Zorro war ja schließlich das absolute Paradebeispiel für einen heißen, starken und attraktiven Mann!

Wenn er doch nur sehen könnte, wie ihn ihre Augen fixieren; wie er sie anzog, wie Magnete.
Wenn er nur hören könnte, wie ihr Herz nach ihm schrie; immer und immer wieder.
Wenn er nur spüren könnte, wie sich ihr Puls erhöht, wie sich ihr Herzschlag erhöht, wie nervös und angespannt sie wurde, wenn sie sich nahe waren.

Er war das typische Objekt, das abhängig machte.
Eine Sucht, der man nicht entkommen konnte.

Aber wie konnte es nur so weit kommen, dass ausgerechnet der taktlose, rüpelhafte, idiotische Schwertschwinger mit seinen Haaren à la Algenmist es geschafft hatte, ihr den Kopf zu verdrehen? Was tat er denn besonderes außer schlafen, essen und trainieren? *Wieso* fand sie an diesem Typen nur gefallen?
In Gedanken schwelgend, ließ sie ihre Finger kreuz und quer über das massive Holz gleiten.
„Du machst mich noch wahnsinnig...“, meinte sie seufzend und mehr an sich selbst gewandt.

Zorro, der mittlerweile das Training abgebrochen hatte, kam lässig hinter der Orangehaarigen zum Stehen und fuhr sich mit der Hand durch die Haare, um den dort angesammelten, kleinen Wassertröpfchen einen Freiflug zu gewähren.
„Sag bloß, du redest schon mit Türen, Hexe!? Die Sonne ist dir wohl zu Kopf gestiegen.“, meinte er spottend mit seiner tiefen, brummenden Stimme.
Erbost und empört drehte sie sich um, spitzte auf diese provozierenden Worte hin die Lippen und verschränkte die Arme eingeschnappt, aber ebenso defensiv vor ihrer Brust. Was fiel diesem Kerl ein, sie so zu erschrecken? Und *wieso* musste ausgerechnet er jetzt auftauchen?
Wenn es nicht so unerträglich heiß wäre, dann hätte er jetzt ein bis zwei Beulen mehr auf seinem grünen Schädel!
Aber wütend sein war so verdammt aaaaanstrengend...

Aber bei diesem Anblick konnte man sowieso nicht wütend werden...
Musste sich der Kerl so sexy durch die Haare fahren?
Musste ihr der Kerl halbnackt unter die Augen treten?
Und musste diese verdamnte Sonne dafür sorgen, dass seine mit einer dünnen Schweißschicht überzogene, braungebrannte Haut golden schimmerte?

Ja, anscheinend hatten sich alle Götter gegen sie verschworen!

Nachdem sie realisiert hatte, dass ihr beinahe der Sabber aus den Mundwinkeln gelaufen wäre, schüttelte sie kurz energisch den Kopf, um die Fassung wieder zurückzuerlangen.

Hah, das wäre ja gelacht, wenn sie dieses Spiel nicht ebenso spielen konnte!

Wenn er sie unbedingt ärgernd wollte, dann sollte er wenigstens seinen Spaß dabei haben. Und *sie* würde mit Sicherheit auch ihren Spaß haben, denn sogleich kam ihr eine wunderbare Idee in den Sinn.

Dem Kerl würde sie schon noch einheizen, bis er auf Knien bettelnd vor ihren Füßen lag.

„Aber natürlich, Zorro-Schätzchen.“

Er ignorierte, *verdrängte* diesen abartigen und unmännlichen Spitznamen und beobachtete erstaunt, wie sich der angriffslustige Gesichtsausdruck entspannte, *zu sehr* entspannte, für Zorros Geschmack. Mit großen schokoladenbraunen Augen und leicht geöffneten, feuchten, vollen Lippen schaute sie unschuldig zu ihm hoch, blinzelte öfter, als es nötig gewesen wäre und trat näher an ihn heran, während ihre Hände scheinbar nervös an dem Zipfel ihres Tops rumfummelten. Ein derartiger Blick hatte ihm bisher noch nie gegolten und er musste sich insgeheim eingestehen, dass eben dieser Blick eine gewisse erotische Ausstrahlung hatte. Als die Orangehaarige nahe genug war, ließ sie ihre Finger kurzerhand über seine stählerne Brust tänzeln. Wie zuvor an der Tür. Auf und ab, hin und her.

Und genauso hatte sie sich das vorgestellt. So stark, so muskulös, so *männlich!*

Ihre Augen glitten über jedes noch so kleine Detail seines markanten Gesichts:

Die bei der Rasur zurückgebliebenen Bartstoppeln, das dunkle Grün kombiniert mit dem verschlingenden Schwarz seiner Augen, der kleine Schweißtropfen, der sich gemächlich einen Weg von seiner Stirn über die Schläfe und seine Wangen zum Kinn bahnte, sich von dort den Hals hinabschlangelte, ehe er weiter talwärts floss und sich schließlich zwischen den kräftigen Muskeln verlor. Hrrr...

Unbewusst biss sie sich auf die Unterlippe. Zorro, dessen Blick ihren Augen gefolgt war, konnte nur verschmitzt über ihre Reaktion schmunzeln. Streicheleinheiten anstatt schmerzhafter Beulen durch Kopfnüsse? Aber hallo!

Nami spürte derweil, wie sie langsam ihre Hemmungen verlor und Selbstvertrauen tankte.

Jetzt hatte sie Blut geleck!

Sie schmiegte sich eng an ihn wie eine Katze und reckte sich ein Stückchen nach oben. Mit voller Absicht streifte sie mit ihrer Wange die Seine ganz leicht; so leicht, dass die Berührung mit einem kleinen Windhauch vergleichbar war, woraufhin sich Zorros Nackenhärchen verzückt aufstellten.

Ihre zierlichen Hände klammerten sich an seinen kräftigen Hals und seine Schulter, während ihre Lippen endlich das gesuchte Ziel, nämlich sein Ohr erreichten. Ihre Oberschenkel drückten in dieser Klammerposition deutlich gegen seine Beine, während sie ihre Brust provokativ fest an seinen Oberkörper drückte. Zorro zog scharf die Luft ein. Wenn ihm jemals einer gesagt hätte, dass er jemals in so einer Situation stecken würde, dann hätte er demjenigen den Vogel gezeigt.

Das war immerhin doch...überraschend!

Aber schnell fing er sich wieder und wartete geduldig ab, was wohl als nächstes passieren würde. Nicht, dass er neugierig oder interessiert war...
...er hatte nur einfach gerade nichts...ähm...Besseres zu tun.

„Weißt du, was ich der Türe gesagt habe?“

Ihre Stimme klang verdammt...pornoähnlich.

Vielleicht hatte ihn diese Hitze schon verrückt gemacht, oder vielleicht hatte diese Hitze *sie* verrückt gemacht, aber er konnte sich nicht daran erinnern, dass ihre Stimme jemals so verführerisch geklungen hatte. Zumindest nicht in seiner Gegenwart...

Wenn er sich nicht recht irrte, und das tat er für gewöhnlich nie, dann ähnelte ihr Ton eindeutig einem...*Schnurren*.

Sanji und jeder andere Schwachkopf wäre wahrscheinlich augenblicklich dahingeschmolzen oder hätte jetzt zumindest ein gewaltiges Problem in der Hose...

...aber *ihm* machte das nichts aus. *Ihm* war nur so heiß, weil es mit Sicherheit 40°C im Schatten hatte, er seit Stunden trainiert hatte und weil der Körperkontakt mit Nami noch mehr Wärme erzeugte. Aber nur rein physisch! Er war definitiv *nicht* angetan von ihren Kurven. Sie trieb nur wieder einmal ihre Spielchen mit ihm!

Und den Gefallen, dass er darauf reinfallen würde, würde er ihr mit Sicherheit nicht geben!

...ähm...

verdammt, täuschte er sich, oder hatte sie ihm gerade ins Ohrläppchen gebissen?!

Und bildete er sich dieses Stöhnen, das in sein Ohr drang, und diesen heißen Atem auf seiner sensiblen Haut nur ein, oder war diese Aktion gerade Realität?

Aber ihm blieb gar keine Zeit, um sich darüber Gedanken zu machen, da ihn ihre Pornostimme sofort wieder in Trance versetzte.

„Ich hab ihr gesagt, sie soll mir die Arbeit abnehmen, dir das Leben zur Hölle zu machen, Zorro, mein Süßer.“

Die letzten Takte hatte sie noch extra betont und irgendwie verlangte es nun, da sie sich wieder von ihm entfernt hatte und ihn wiederum unschuldig mit diesen großen schokoladenbraunen Augen anstarrte, doch mehr an Selbstbeherrschung, als er erwartet hätte.

Energisch kniff er sich in die Seite, um zu verhindern, dass er ihren pornösen Blick auf pornöse Art und Weise erwiderte...

Und die Orangehaarige bemerkte den Kampf in ihm! Man konnte es ihm direkt im Gesicht ablesen, dass ihn nur sein mächtiger Stolz und sein übernatürliches Maß an Selbstbeherrschung vor einer nicht ganz so gewohnten Situation bewahrten. Der Blickkontakt, den sie beide nun aufgebaut hatten, war elektrisierend. Beinahe hätte man das Knistern zwischen den einzelnen Luftpartikeln vernehmen können...

Die kurzzeitig aufgekommene Spannung war aber schnell wieder aufgehoben, als sie ihm keck die Zunge rausstreckte und frech grinsend zwinkerte, ehe sie sich eleganten Schrittes auf den Weg in Richtung Orangenbäume machte, unter deren Blätterdach man doch den eindeutig angenehmsten Schattenplatz auf dem Deck ergattern konnte.

Zorro konnte es nicht verhindern, das sein Blick bei ihrem Abgang über ihre Rückansicht glitt und an ihrem Knackarsch hängen bleibt, der durch geschickte und schwungvolle Hüftbewegungen *äußerst nett* in Szene gesetzt wurde. Gefesselt

konnte er sich nicht von der Stelle rühren. Er zog sie beinahe mit seinen Blicken aus, bis nunmehr nackte, braune Haut zu sehen war.

Verdammt, das konnte nur an der Hitze liegen...

Die Sonne musste ihm das Hirn grundlegend vernebelt haben, denn noch nie hatte er sich für den Allerwertesten der Orangehaarigen interessiert. Zumindest hatte er das noch nie zugegeben...

Seufzend und sich am Kopf kratzend betrat er die Küche, in der es beinahe von der Decke tropfte, aufgrund der dampfigen und stickigen und überhitzten Luft im Raum. Hier drinnen bekam man ja kaum Luft...

...okay draußen auch nicht gerade, aber das lag nicht alleine an der Temperatur!

Ein Schlückchen Alkohol war nun genau das Richtige! Aber schon seit Tagen lief diese Versorgung auf Sparflamme. Sie feierten eindeutig zu viele Partys...

Etliche Minuten wühlte er in den Schränken herum, bis er endlich doch noch auf eine verbliebene Sakeflasche stieß, die natürlich augenblicklich in seinen Besitz übergang. Schnellstmöglich wollte er den stickigen Raum wieder verlassen und schritt daher zur Tür.

Dort machte er kurz Halt und nahm einen kräftigen Schluck aus der Flasche, bereute es allerdings sofort, als die Flüssigkeit seinen Rachen hinab floss. Das Gebräu war verdammt warm und damit ekelerregend scheußlich. Pfui Teufel! Diese verdammten warmen Temperaturen machten wirklich nur Scherereien.

Unwillkürlich verzog er das Gesicht und griff schmollend nach dem Türknauf.

Doch bevor er diesen betätigen konnte, wurde die massive Holztür bereits mit voller Wucht aufgestoßen, sodass Zorro keine Reaktionszeit blieb. Die Flasche in seiner Hand wurde erbarmungslos gegen seinen Körper gepresst und zerbürste schließlich durch den Aufprall und die Wucht in hunderte und aberhunderte Teile. Sogleich erblickte der Schwertkämpfer die Navigatorin, die sich noch einen Smoothie als Proviant einstecken wollte und nun geschockt im Türrahmen stand und die Hand vor den Mund geschlagen hatte.

„Zorro! Es tut mir Leid, ich wusste nicht...oh Gott, Zorro!!! Du blutest!“

Erst jetzt registrierte er den stechenden Schmerz in seiner Schulter. Und tatsächlich hatte sich das Glas dort tief in seine Haut geschnitten. Aber was solls, war schließlich auch nur ein Kratzer mehr...

Ein kleines Schläfchen und alles wäre wieder in Ordnung. Er war nicht einmal wütend auf die Kleine. Sie konnte ja nicht wissen, dass er genau hinter der Tür stand. Wenn er so unvorsichtig war, war er auch selbst schuld...

„Es tut mir so Leid!“, meinte sie flehend und tippelte nervös von einem Bein auf das andere.

„Hnaaah...das kann schon mal passieren...mach dir keinen Kopf.“

„Du musst sofort zu Chopper!“

„Nein, ich-“

Abrupt stockte er. Ähm, klebte irgendwo Honig an ihm oder was bitte veranlasste sie nur dazu, sich immer so an ihn zu *drängen*? Klar untersuchte sie nur die Wunde genauer, aber ginge das nicht mit etwas *mehr* Abstand? War sie sich dessen nicht

bewusst, dass sie ihm gerade einen nahezu perfekten Einblick in ihr zauberhaftes Dekollete lieferte? Obwohl, das würde sie wahrscheinlich gar nicht kümmern... Natürlich könnte er sie einfach von sich stoßen, sie umlegen, sie anschreien und beschimpfen...aber...das wäre sicher...unhöflich...oder?

Krampfhaft versuchte er seinen Blick auf etwas anderes, auf *irgendetwas* zu lenken. Doch unglücklicherweise blieb er stattdessen an ihren Augen hängen, die seine Wunde begutachteten. Gott, dieser Blick musste verboten werden! Sie stachelten ihn ja geradezu an, an Dinge zu denken, die nicht unbedingt jugendfrei waren. Aber solche Dinge dachte er doch für gewöhnlich auch nicht! Was verdammt noch mal war also nur los mit ihm?

Sanft und behutsam wischte sie das Blut mit ihren zarten Fingern von seiner Haut, scherte sich nicht darum, dass ihre Hände dabei blutverschmiert wurden. Ihre Berührung elektrisierte ihn und eine Gänsehaut legte sich wohltuend über seine muskulösen Arme. Beinahe, wirklich *beinahe* hätte er den Kopf genüsslich in den Nacken geworfen. Nur im letzten Moment konnte er diesem Drang widerstehen, als sein Stolz die Alarmglocken auslöste.

Nachdem die Orangehaarige noch den einen oder anderen Splitter aus seiner Haut gezogen hatte, schenkte sie ihm ein feenhaftes Lächeln, das ihm augenblicklich einen Schauer über den Rücken laufen ließ.

Gott, da saß ein ganz, ganz fieser, großer Kloß in seinem Hals, der sich nur mühsam runter schlucken ließ...

„Du hast Recht. Ich glaube, ich muss wirklich zu Chopper...“

Er musste sofort verschwinden, denn ansonsten würde er für sein weiteres Verhalten und für weitere Handlungen nicht mehr garantieren können...

Gewaltsam riss er sich von Namis Augen weg und schlug den direkten Weg zu dem kleinen Schiffsarzt ein...

Naja, zumindest glaubte er, dass er den direkten Weg eingeschlagen hatte.

Hiji^^

Ich gebe zu, dass man bisher noch nicht genau erkennt, um was es sich genau mit ,aller guten Dinge sind drei' handelt...;) ihr könnt ja raten :DDD

Im nächsten Kapitel wird's glaub ich deutlicher :)

lg missfortheworld

Kapitel 2: Bestialisch

Nachdem er das Schiff scheinbar bereits fünf Mal durchsucht und umrundet hatte und auf Räume gestoßen war, von denen er nicht einmal wusste, dass es sie überhaupt gab, erreichte Zorro endlich die mit einem roten Kreuz versehene Tür, die zum Krankenzimmer führte. Das Blut seiner Wunde und der Sake, der über seinen kompletten Oberkörper verteilt gewesen war, waren bereits aufgrund der bekannten Hitze getrocknet. Er zögerte noch einen Moment, klopfte aber dann doch grummelnd an die Tür und wartete, bis er hineingebeten wurde.

Chopper stieß sogleich einen entsetzten und schrillen Schrei aus, als er bemerkte, dass der Besucher verletzt war.

Zorro hätte im Nachhinein nicht sagen können, *wie* genau es passiert war, aber im Bruchteil einer Millisekunde lag er alle vier von sich gestreckt auf der Krankenliege und ein in Menschengestalt verwandelter Chopper träufelte ihm eine seltsam riechende Flüssigkeit auf seine Wunde. Gleichzeitig übte dieser enormen Druck auf die Oberarme des Grünhaarigen aus und fesselte ihn somit an die Liege. Einen Moment später wusste Zorro auch den Grund dafür. Die Medizin brannte und brannte und brannte so extrem fürchterlich, dass er am liebsten geschrien hätte (wenn er ein Mädchen wäre, oder ein Dartaugenbrauenweiberheld, oder ein Schwachkopf). Aber er war ein harter Kämpfer. Er würde das schon aushalten. Würde der Elch ihn nicht unter Kontrolle haben, wäre ihm nur eventuell kurz die Faust entkommen. Er war ja Schmerz gewohnt, aber *das* war wirklich heftig!

Wortwörtlich, als würde man Salz in die Wunde streuen...

Grob biss sich der Schwertkämpfer auf die Lippe, bis er Blut schmeckte, um die Haltung zu bewahren, während Chopper kurz einige Utensilien aus seinem Schrank holte, um die Wunde zu nähen. Auch das ließ Zorro brav über sich ergehen, ohne dass ihm auch nur ein Geräusch entwich, für das er sich womöglich später zu schämen hatte. Erst jetzt bemerkte er, wie heftig Chopper atmete. Klar, mit seinem Fell musste er in dieser Hitze womöglich doppelt leiden.

„Sei gewiss, ich will absolut nicht wissen, wer, warum und wie...“, murmelte der Elch seufzend, als sich ihre Blicke begegneten.

Der Grünhaarige richtete sich mit schmerzverzerrtem Gesicht auf und knurrte zwischen den Zähnen hervor:

„Wer und warum würdest du mir vielleicht noch glauben, aber wenn ich dir erzähle, wie es passiert ist, hältst du mich eventuell für geisteskrank.“

Chopper flüsterte daraufhin etwas vor sich hin, dass sich stark nach *„als ob ich das nicht sowieso schon täte“* anhörte, aber Zorro ignorierte es gekonnt. Geduldig wartete er, bis der kleine Arzt die Schnittwunde genäht und desinfiziert hatte...

Mit einem tiefen Seufzen wurde dem Grünhaarigen schließlich mitgeteilt, dass alles wieder in Ordnung war und er gehen konnte. Grummeln schritt er zur Tür, hielt aber im Türrahmen inne.

„Kann ich dich noch was fragen? Gibt es eine Krankheit, die durch zu viel Hitze entsteht?“

Chopper schaute nur verdutzt drein.

„Kannst du das genauer erklären?“

„Seit es so heiß ist, sehe ich Dinge, die ich nicht sehen dürfte!“

„Werde etwas genauer, Zorro!“

„Nami! Ich glaube, die Hitze ist Schuld daran, dass ich immer an sie denke...“

Für einen Augenblick herrschte Schweigen, ehe der kleine Elch lautstark anfang, zu lachen. Er klopfte dem Schwertkämpfer auf die Schulter und bugsierte ihn zur Tür hinaus.

„Aber klar doch, Zorro. Die Hitze...“

Und selbst, als er dem verwirrten Schwertkämpfer die Tür vor der Nase zuschlug, konnte man im Inneren noch deutlich sein Lachen vernehmen.

Murrend ging er zurück an Deck und legte sich dort ins Gras, um zu schlafen.

Diese ganzen wirren Gedanken um Nami waren echt unerträglich!

Er wollte jetzt einfach nur in Ruhe entspannen und vergessen...

Aber *daaaaas* war ganz und gar nicht beruhigend!

Gar nicht weit von ihm erkannte er nämlich den Grund seiner schlechten Laune: Nami. Sie lag in ihrem Lieblingssonnenstuhl und ließ sich in der Sonne brutzeln, wobei brutzeln wirklich das absolut passende Wort war.

Obwohl er doch einige Meter von ihr entfernt lag, konnte er deutlich den dünnen Schweißfilm sehen, der sich über ihre cremefarbene Haut zog. Cremefarben...

Und aus irgendeinem Grund konnte er seinen Blick plötzlich nicht mehr von ihr abwenden. Jede einzelne Bewegung legte ihm die Fesseln um. Ihre beiden Daumen zupften gerade seitlich auf Brusthöhe an ihrem Top, um durch den kleinen Windstoß die Haut darunter etwas abzukühlen. Elegant schlug sie die Beine übereinander und warf den Koch in den Nacken. Das Zupfen an dem kleinen Fetzen Stoff war auf Dauer aber anscheinend auch nicht erfrischend genug, da ihr Top kurzerhand im hohen Bogen davonflog...und mehr offenbarte, als Zorro es hätte verkraften können.

Anscheinend stellten die beiden Stoffstücke, die ihre Brüste notdürftig bedeckten eine Art Bikini dar. Und sie verdeckten wirklich nur das Nötigste!

Unwillkürlich dachte er daran, wie sie ihm zuvor über den Oberkörper gestreichelt und wie sich wie eine Katze an ihn geschmiegt hatte. Und ohne es verhindern zu können, entwich ihm ein leises Knurren.

Wie sie sich dort provokativ in der Sonne räkelte...

Wie ihr ihre Haare verschwitzt in das Gesicht hingen...

Wie er sie dort leise 'uuuhhh' seufzen hörte...

...wie sein Blut plötzlich in seine Lendengegen schoss...

Und verdammt, jetzt war er hart!

Hart wie Stein! Und das nur wegen diesem Biest! Nichts, absolut nichts konnte er dagegen tun. Nicht mal der Gedanke an den Kochlöffel half, um sein Problemchen zu beseitigen.

Sein Atem wurde nach und nach zum Keuchen.

Als sie sich schließlich nach einigen, in Zorros Sicht endlos langen und auch schmerzhaften Minuten erhob und den Weg in die Küche einschlug, merkte der Grünhaarige anfänglich gar nicht, wie er sich langsam erhob und ihr folgte. Den

unangenehmen Druck, den die Hose gegen sein Problemchen ausübte, ignorierte er so gut es ging. Ebenso die Tatsache, dass seine Gangart etwas seltsam aussehen könnte. Aus den Augenwinkeln konnte er allerdings erkennen, dass sowieso alle entweder am Schlafen oder Dösen waren, in Ruffys Fall ausgetrocknet und wahrscheinlich verhungert, sodass ihm keiner seine Aufmerksamkeit schenkte oder schenken konnte. Und selbst wenn, dann wäre es ihm egal gewesen...

Wie ein Wolf schlich er ihr nach, fixierte seine Beute mit gläsernen Augen und besessenem Blick und ignorierte dabei sein eigenes, heiseres Keuchen. Wie so oft in diesen Tagen glitt sein Blick über ihre Rückansicht, was die Lage ganz und gar nicht einfacher machte.

Nein, jetzt war er richtig hungrig!

Elegant und graziös schritt sie durch den Türrahmen und streckte dabei ihre zarte Hand nach der Türklinke aus, um sie hinter sich zu schließen. Wie in Trance streckte Zorro seine Hand ebenfalls aus, um die Tür vor dem Zufallen zu hindern...aber Nami knallte die Tür schwungvoll zu und hörte nur noch, wie jemand schmerzverzerrt aufheulte und wütend vor sich hinknurrte.

Fluchend und bereits ahnend öffnete sie die Tür wieder und erblickte Zorro, dem sie anscheinend gerade die Finger eingeklemmt hatte.

„SAG MAL, HAST DU IRGENDETWAS GEGEN MICH?“, brüllte er energisch und pustete auf seine schmerzenden Hände. An einigen Stellen färbte sich seine leicht geschwollene Haut lila. An den restlichen Stellen wechselte die Farbe im Sekundentakt von lila zu grün und von grün zu gelb und von gelb wieder zu lila. Das einzig Positive an der bunten Farbenpracht und den höllischen Schmerzen war, dass seine Erregung komplett verpufft war und er wieder zurück auf dem Boden der Tatsachen angelangt war.

„Ich...entschuldige...ich meine...das war keine Absicht...“, stotterte Nami, die zu ihrer eigenen Überraschung wirklich von Schuldgefühlen geplagt wurde und sich ihm wie Letztens nähern wollte, um die Verletzung zu begutachten.

„KEINE ABSICHT? DAS WAR ABER NUN DAS ZWEITE MAL, NAMI!“, schimpfte der Grünhaarige aufgebracht, wich aber gleichzeitig einen Schritt vor ihr zurück.

Zack – und schon waren die Schuldgefühle vergessen.

Jetzt war es an Nami, zu schreien:

„SAG MAL, WAS BILDEST DU DIR EIGENTLICH EIN? GLAUBST DU, ICH BIN IN DIE KÜCHE GEGANGEN, MIT DEM VORSATZ, DIR EINS ÜBERZUBRATEN? WAS KANN ICH DENN BITTE DAFÜR, WENN DU SO FURCHTBAR TOLLPATSCHIG BIST? WAS WOLLTEST DU ÜBERHAUPT IN DER KÜCHE? BIST DU MIR ETWA NACHGESCHLICHEN? DU LÄUFST EINFACH TOTAL BLIND DURCH DEIN LEBEN UND SCHIEBST DIE SCHULD IMMER AUF ANDERE! SEI FROH, DASS ICH DEINE SCHULDEN NICHT ERHÖHE! DU BRÜLLST MICH EINFACH AN, OBWOHL ICH MICH ENTSCHULDIGEN WOLLTE, DU AFFE! UND SEI VERDAMMT NOCH MAL NICHT SO WEHLEIDIG! DU HAST EINE NARBE, DIE SICH ÜBER DEINEN GESAMTEN OBERKÖRPER ZIEHT UND DIE DICH AN DIE FÜNF LITER BLUT GEKOSTET HAT, ABER DU HEULST HIER BEINAHE RUM, WEIL DU DIR DIE FINGER EINGEKLEMMT HAST!? DU HAST SIE JA NICHT MEHR ALLEEEEE!!!“

Uh. Jetzt war die Luft erst recht angeheizt. Verdammt, war die Kleine wütend. Der Grünhaarige blinzelte eingeschüchtert und kratzte sich dann am Kopf. Er sollte wirklich nicht immer gleich so überreagieren. Chopper würde sich sicher über einen weiteren Besuch freuen...

Resignierend seufzte er, schlurfte hinaus an Deck und schloss dabei die Tür behutsam und mit ehrfürchtiger Miene.

Als er die Tür ein paar Meter hinter sich gelassen hatte, machte er allerdings abrupt Halt.

Diese Hexe! Sie hatte ihm total den Kopf verhext! Er war doch kein blonder Weiberheld, der sich von einer Frau zusammenstauchen ließ!

Nie im Leben würde er jetzt den Kopf in den Sand stecken. Er war immerhin der gefürchtete Lorenor Zorro, der es sich nicht einfach zweimal gefallen lässt, dass ihm jemand so mir nichts dir nichts die ein oder andere Blessur zufügt, ohne dass jener dafür bestraft wurde!

Es war alles nur ihre Schuld. Allein ihre Schuld!

Wenn sie sich nicht die ganze Zeit bequem in seinem Oberstübchen breit machen würde, dann wäre er weniger abgelenkt, könnte schneller reagieren und damit solche Situationen bereits im Keim ersticken! Aber nein, ständig sah er sie vor seinem geistigen Auge!

Wie sie sich langsam auszog; wie sie die Hüllen fallen ließ; wie sie jedes Kleidungsstück provozierend langsam von ihrem Körper streifte, bis schließlich auch der letzte Fetzen Stoff verschwunden war, der ihn von ihrer Haut trennte. Jedes Mal verdrehte ihm diese Vorstellung den Kopf.

Wie sie sich verzückt unter ihm hin und her wandte, wie ein zarter Schweißfilm ihre Haut zum glänzen brachte, wie ihre butterweiche Haut unter seinen Fingerkuppen zu vibrieren begann. Der Gedanke daran drängte ihn an die Grenzen seiner Selbstbeherrschung.

Wie ihre Wangen nach und nach erröteten, wie ihre Haare wild in alle Richtungen standen, wie sie ihm mit vor Lust überquellenden Augen erregte Blicke zuwarf. Es raubte ihm komplett den Verstand, wenn er nur daran dachte.

Wie ihrer Kehle ein Keuchen und Stöhnen nach dem anderen entwich und damit den Blutfluss in seiner Lendengegend noch mehr ankurbelte.

Ihr Körper, seine Droge.

Und wie ihre Lippen, voll, feucht und blutrot nach ihm verlangten, nach ihm schrien, ihn provozierten, aufforderten, *quälten*.

Ihre Lippen, nein, das Bild ihrer Lippen folterte ihn, stellte alles andere in den Hintergrund.

Wie eine Schlange schlängelte sich der Gedanke daran pulsierend durch seine Magengegend, verursachte dort dieses ungewohnte flaue Gefühl, dieses Kribbeln, das sich parasitenhaft in jeden Winkel seines Körpers ausbreitete.

Ihre Lippen, sein Gift.

Aber schlimmer noch war der ganze Rest, der sich in seiner geistigen Welt breit gemacht hatte. Da waren noch viel mehr Gefühle, die er abgrundtief hasste! Die ständigen Flirts und intimen Gespräche, die sie mit Sanji abzog. Am liebsten würde er

dem Koch jedes Mal den Hals ganz langsam umdrehen und sich dabei genüsslich dessen Gesichtsausdruck einprägen.

Dann war da noch diese nervige Unruhe, die sich in ihm breit machte, wenn er nicht wusste, wo sie war, mit wem und zu welcher Uhrzeit. Wenn ihr etwas zustoßen würde, könnte er sich das nie verzeihen. Auch wenn er es hasste, das zuzugeben.

Außerdem konnte er nicht leugnen, dass ihm ihre arrogante, zickige, aggressive Art gefiel, auch wenn das völlig krank und absurd war.

Und zu guter letzt dieser Stolz, der sich in seiner Brust breit machte, wenn sie ihn lobte oder ihm zulächelte oder ihm dankte.

Ihr Wesen, seine Niederlage.

Keiner hatte das Recht, so mit ihm umzugehen, so seinen Geist zu vernebeln, so seinen Körper zu kontrollieren. Keiner hatte das Recht, ihm den Verstand zu rauben! Keiner hatte dieses verdammte Recht! Er war der Stärkere, er wollte die Oberhand haben, er wollte von oben herabschauen, alles dominieren! Und genau das würde die Kleine jetzt zu spüren bekommen!

Diese Wut darüber, dass er so unsicher war; dass er sich manipulieren ließ von einer Frau mit ihren unglaublichen Waffen und ihrem kompletten Wesen; dass er dabei war, sich zu verlieren.

Die Panik, die sich wie ein Virus in seinem Körper aufhielt und ihn zittern ließ, ihn schwach werden ließ und sein ständiges Handeln immer wieder hinterfragte.

Die Schmerzen, die seinem Körper auferlegt wurden, physisch und psychisch...

All das würde sie nun büßen. Sie würde bezahlen. Er würde sie bestrafen.

Nicht irgendwelche Götter, nein, *er* würde das tun, weil er der Dominierende sein wollte! Der Herrscher, vor dem man zu knien hatte.

Und mit geballten Fäusten und einem tiefen, knurrenden Geräusch drehte er sich um und rannte auf die Küchentür zu...

Achja...die Tür hat einfach was gegen Zorro :D
lg missfortheworld

Kapitel 3: Baff

Und mit geballten Fäusten und einem knurrenden Geräusch drehte er sich um und rannte auf die Küchentür zu...

Erst würde er dieses verdammte Holzteil in die Hölle schicken, indem er es verbrannte und zerhackte, und dann würde er sich an sein orangehaariges Problem wenden. Das war jetzt sein Spiel. Sein eigenes Spiel, in dem er die Regeln aufstellte und bei dem sie ihn nicht betrügen, belügen, beschummeln oder auf die kleinste Art und Weise hintergehen konnte. Sein Spiel. Sein Ergeiz. Sein Kampf. *Sein Stolz.*

Insgeheim überlegte er sich schon sämtliche Foltermethoden und quälende Techniken, um die Orangehaarige in die Knie zwingen zu können. Die einen waren brutal, die anderen grausam. Die einen herzerreißend, die anderen völlig angebracht. Die einen blutrünstig, die anderen hinterhältig. Und der kleine klägliche und doch vorhandene Rest, der sich aber anscheinend gerade parasitenhaft in Zorros Körper ausbreitete, war absolut und rein gar nicht jugendfrei.

Aber diese Tatsache war ihm ziemlich egal. *Das* war ihr eigener Verdienst. Ihre Schuld. Ihr Fehler. Sie hätte sich vorher überlegen sollen, mit wem sie sich hier anlegte. Sie hätte wissen müssen, dass er sich rächen würde. Sie büßen lassen würde. Sie *bestrafen* würde.

Aber...wenn sie das alles von vornherein hätte wissen müssen, dann...war das womöglich genau ihr Plan gewesen?! War es etwa die ganze Zeit über ihr Plan gewesen, ihn solange in den Wahnsinn zu treiben, bis er sie dafür bestrafen würde? Bis *er* praktisch den ersten Schritt machen würde? Das war also ihr Spiel gewesen?! Natürlich war *das* ihr Spiel gewesen! Und es machte ihn noch rasender, dass er so blind und blöd war, um darauf hereinzufallen...

Aber jetzt war es zu spät, um umzukehren. Er war bereits viel zu tief in diese Gewässer eingetaucht. Zu nahe an das Netz herangeschwommen. Zu dicht an den Strudel geraten. *Einbahnstraße.* Kein Weg zurück. Alles oder nichts. Offensive statt Defensive. Die letzte Chance nutzen, die sich ihm bat, um die orangehaarige Hexe endgültig leiden zu sehen.

Leichtfüßig und schnell überbrückte er die paar Meter zur Küchentür, die in jener Sekunde ihr blaues Wunder erleben sollte. Küchentür. Tür. *DIE* Tür! Tüüüüüüü. Da musste es doch bei ihm zu klingeln anfangen!

Immerhin hatte er schon seine Auseinandersetzungen mit dem massiven Holzgebilde gehabt!

Schon zwei Mal hatte sie ihn auf seinem Weg ins Straucheln gebracht...

Aber nein! Genau, Zorro! Einfach auf sein eigenes Ego vertrauen! Hirn abschalten, Verstand abschalten, Geist abschalten und wie ein Wilder auf die Tür zu rennen! Da würde *beeeeeestiiiiimmt* nichts schief gehen! Da gab es *beeeeeestiiiiimmt* keinen Haken an der Sache!

Doch wieder einmal stellte sich heraus, dass es die Tür war, *diese vermaledeite Tür*, die am Ende einfach alles in der Hand hatte. Die den König Schach setzte. Die ihn kurz vorm Ziel *wieder* einmal stolpern ließ. Die den Matchball hatte.

Bevor Zorro sich dagegen werfen und sie damit aufbrechen, bei seinem Gewicht wohl eher zertrümmern konnte, wurde sie wieder, zu Zorros *Überraschung* schwungvoll aufgestoßen.

Es war zu spät, um abzubremsen.

Er war zu schnell.

Die Tür war zu schnell.

Holz traf auf Haut. Hart. Robust. Massiv. *STUR!*

Zack. Bum. Peng-

Und das Letzte, was der Schwertkämpfer spürte war der stechende Schmerz an seiner Stirn.

Er schwankte, er zitterte und Namis entsetzter Gesichtsausdruck brannte sich in sein Gedächtnis. Dann wurde es ihm schwarz vor Augen und er fiel...

Nami sah schockiert zu, wie sich seine Augen langsam schlossen und er rücklings Richtung Boden fiel. Hastig hechtete sie sich nach vorne und legte ihm einen Arm um den Hals, um den Kopf vor einem wahrscheinlich noch schmerzhafteren Aufprall als gerade eben zu schützen.

Eine Blutspur zog sich von seiner Schläfe zur Mitte der Stirn. Panisch rüttelte die Orangehaarige an Zorros Schultern und schrie ihm seinen Namen andauernd ins Gesicht. Aber er wachte nicht auf...

„CHOPPER! HILFE!!!“

Die restlichen Mitglieder der Strohhutbande wandten besorgt den Kopf zu der Stelle, an der sich die Navigatorin die Lunge aus dem Leib schrie. Augenblicklich hatte sich eine Menschentraube um den Bewusstlosen gebildet, während Chopper an diesem herumhantierte und Robin versuchte, ihre völlig aufgelöste Freundin, die den Tränen nahe war, zu beruhigen.

Diese machte sich schreckliche Vorwürfe. Schon wieder war es praktisch ihre Schuld, dass er jetzt in diesem Zustand war. Und es tat ihr Leid, dass sie sich ausgerechnet noch vor wenigen Minuten gestritten hatten. Oh Gott, es tat ihr so Leid!

„Franky? Hilf mir bitte. Er muss ins Krankenzimmer.“, meinte der kleine Schiffsarzt ruhig und verwandelte sich in einen Halbensch. Gemeinsam mit dem Schiffszimmermann trug er den Verletzten unter höchster Anstrengung unter Deck.

Nami riss sich von Robin los und folgte den beiden.

[...]

Sein Kopf dröhnte. In Gedanken versuchte er die vergangenen Ereignisse aufzurollen. Er wollte die Kleine bestrafen und war dabei gegen die Tür gerannt. Und da war noch Namis entsetztes Gesicht...an mehr konnte er sich nicht erinnern. Leicht blinzeln öffnete er die Augen, um dieser schrecklichen Dunkelheit zu entkommen.

Was er da sah, entlockte ihm ein kleines Lachen. Ein komisches Lachen. Als würde er sich selbst *verlachen*. Als würde das Lachen zu einem Geisteskranken gehören. Aber dafür gab es natürlich einen Grund. Er hätte es wissen müssen. Kaum öffnete er nämlich die Augen, blickte er prompt, wie es nicht anders zu erwarten gewesen wäre, in ein schokoladenbraunes Paar Augen, das zu einem makellosen Gesicht gehörte, das der attraktiven Frau gehörte, die sich über ihn gebeugt hatte. Er hätte es wissen müssen, dass sich die Orangehaarige nicht in Luft auflösen würde...

„Zorro!“, rief Nami erleichtert aus.

„Es tut mir Leid, ich wusste nicht, dass du wieder in die Küche kommen wolltest. Ich hab die Tür geöffnet und du bist voll mit deiner Birne dagegen gerannt. Ich wäre fast gestorben vor Sorge, als du dort plötzlich bewusstlos zusammengebrochen bist.“
Zorro grummelte nur. Sie hatte sich Sorgen gemacht. Verdammte, sie sollte aufhören, so süß zu sein!

Vorsichtig strich der Grünhaarige über die schmerzende Stelle an seiner Stirn. Puh, das war mal eine dicke Beule...

Sein Blick glitt unbewusst durch den Raum.

„Bin ich etwa im Krankenzimmer?“, fragte er emotionslos, schon fast beiläufig.

Nami nickte. Er hätte es wissen müssen.

„Chopper und Franky haben dich hierher gebracht. Aber Chopper sagt, dass es gar nicht so schlimm ist. Du müsstest dich nur ausruhen...“

Natürlich war das nicht schlimm! Es war peinlich genug, dass er bewusstlos gewesen war. Hoffentlich hatte der blonde Kartoffelschäler das nicht mitbekommen...

„Was machst du hier?“, fragte er und versuchte die Neugierde in seiner Stimme zu verbergen.

„Chopper meinte, ich solle auf dich aufpassen...“, sagte sie kleinlaut. Wieder antwortete er mit einem Grummeln.

Er wusste genau, was Chopper damit bezwecken wollte! Hätte er ihm doch bloß nichts von seinen Gefühlen verraten...

Dafür würde er dem kleinen Elch noch eins überbraten. Ebenso dieser Tür! Er würde sie raus reißen, zu Kleinholz verarbeiten und schließlich verbrennen!

Diese Tür war Schuld an...Moment...

Plötzlich erinnerte er sich an Namis Worte.

„Ich hab ihr gesagt, sie soll mir die Arbeit abnehmen, dir das Leben zur Hölle zu machen, Zorro, mein Süßer.“

Ahaaaaa! Damit war es für ihn klar. Es war nicht die Tür, die für den ganzen Mist verantwortlich war. Nein! *Nami war Schuld!* Wütend knurrte er:
„Du hast sie verhext! Du hast diese verdammte Tür verhext!“
Nami überlegte schon insgeheim, ob sie vielleicht nach Chopper rufen sollte. Anscheinend halluzinierte der Patient...

Aber dann erinnerte auch sie sich an ihre eigenen Worte. Doch das ließ sie nur lächeln. Nun hatte sie ihre Chance. Jetzt würde sie das Spiel zu Ende bringen. Jetzt würde sie ihn Schachmatt setzen...

Resigniert seufzend schloss Zorro die Augen. Das war einfach zu viel für ihn. Diese Hitze, diese Tür und Nami. Das magische Dreieck, das ihn überschnappen ließ. Es sollte verboten werden, diese drei Teile zu kombinieren...

Doch dann geschah etwas, was er wohl eher weniger erwartet hätte. Entsetzt schlug er die Augen wieder auf, als er spürte, wie die Matratze ein Stückchen tiefer sank. Er sah irritiert dabei zu, wie Nami langsam ein Bein über seinen Körper schwang. Wenige Augenblicke später saß die Orangehaarige breit grinsend auf seinem Schoß und schaute auf ihn herab.

Auf seinem Schoß? Vor gut einer Stunde hätte er womöglich alles dafür gegeben, dass sie dort Platz nahm. Aber nun?

Jetzt wollte er doch nur seine Ruhe und etwas Abstand!

Viel Abstand!

Aber das hier war absolut kein *Abstand!*

Das war pure, mega pure Nähe, die alles nur noch schlimmer machen könnte.

Wieso lief eigentlich immer alles falsch?

Geschockt richtete er sich etwas auf und begann, wirre Dinge vor sich hinzustottern, zu grummeln und zu knurren. Ein Satz unverständlicher als der andere. Die Navigatorin konnte nur einmal aufschnappen, dass sie doch bitte von ihm runter gehen sollte.

Doch sie grinste nur weiterhin frech.

Was hatte sie nur vor?

So verduzt er auch über diese Situation war, es wurde sogar noch seltsamer, obwohl er der festen Überzeugung war, dass es schlimmer gar nicht mehr kommen konnte. Er beobachtete, wie sie mit einem Arm nach seiner verletzten Hand griff und diese zärtlich mit ihrem Daumen streichelte. Zorros Blick wanderte, nein, schoss zwischen Namis Augen und seiner gerade von ihr in Anspruch genommenen Hand hin und her und er wusste nicht, was genau schlimmer war. Ihre Augen oder ihre Berührungen? (Oder das es ihm gefiel?)

Als die Orangehaarige schließlich auch die zweite Hand an Seine legte, sie hochzog und bis zu ihrem Mund führte, während sie gleichzeitig die Augen schloss, bildete sich ein leichter Rotschimmer um seine Nase rum. Ähm? Das war doch mehr als seltsam? Oder?

Aber aus einem unerfindlichen Grund erstarrte er zur Salzsäule und wehrte sich nicht.

Ganz leicht, fast schon geisterhaft strich die Orangehaarige mit ihren Lippen über seinen Daumen, zum Zeigefinger, dann zum Mittelfinger, zum Ringfinger und zum kleinen Finger, ehe sie mit ihrem Mund etwas mehr Druck auf seinen Handrücken und schließlich auf die Innenseite seiner Handfläche ausübte. Ihre Berührung war so sanft, so zärtlich, so fein und gleichzeitig unglaublich überwältigend.

Zorro beobachtete sie gebannt. In seiner Magengegend kribbelte es und sein Puls hatte die menschlichen Grenzen wahrscheinlich schon lange überschritten. Sein Gehirn ratterte, seine Gedanken fuhren Karussell und sein Mund klappte auf. Seine Nackenhaare stellten sich auf, die ganze Zeit über hielt er die Luft an und er erschrak anschließend, als sie von seiner Hand abließ und ihn mit unschuldiger Miene anstarrte.

Fast hätte sie angefangen zu kichern, als sie seine verdutzte Miene sah. Seine Wangen hatten nun ein deutlicheres Rot angenommen und das machte ihn so verboten süß, dass sie beinahe die Beherrschung verlor. Aber das durfte sie nicht. Noch nicht...

Die Navigatorin schob die Lippen nun ein Stückchen nach vorne und ihre Augen waren so verboten groß und so verboten schokoladenfarbig und so verboten schön, dass Zorro heftig schlucken musste. Und dann erklang wieder diese Pornostimme, die ihn erzittern ließ.

„Besser?“, fragte sie leise, hauchte ihm die Worte praktisch nur entgegen. Ihr warmer Atem kitzelte an seiner Nase, während sein Gehirn weiterratterte. Was ging hier gerade ab? Das war doch nur wieder ein Spiel oder? Oder? Darauf durfte er nicht hereinfallen! Er durfte *ihr* nicht verfallen!

Als Antwort auf ihre Frage legte er nur den Kopf leicht schief und setzte einen fragenden Blick auf. Für Nami war das aber anscheinend Antwort genug. Wieder schloss sie die Augen, zog dieses Mal seine andere Hand an sich heran und vollführte dort die gleiche Prozedur, wie schon bei der Vorherigen. Nur mit dem kleinen Unterschied, dass ihre Lippen nun präziser und mit noch höherem Druck auf seine Haut gedrückt wurden.

Zorro hielt wieder die Luft an, während sich sein Herzschlag so sehr beschleunigte, dass ihn kurz ein heftiges Schwindelgefühl packte. Seine Oberarme begannen, leicht zu zittern und seine Lippen bebten. Seine Zehen zog er krampfhaft zusammen und in seinen Ohren begann es zu rauschen. Verdammt, wo blieb dieser Schmerz an seiner Hand? Der konnte doch nicht einfach so verschwinden, nur wegen...nur wegen...wegen...hng...

Wieder zog sich die Navigatorin nach getaner Arbeit zurück und warf ihm den gleichen unschuldigen und damit alles in ihm zum Einsturz bringenden Blick zu. „Besser?“, fragte sie erneut, jetzt mit etwas heiserer Stimme, möglicherweise sogar mit einem leichten verführerischen Unterton.

Zorro setzte sich nun unbewusst etwas gerader auf, was Nami leicht lächeln ließ. Leicht legte er ihr seinen Arm an die Hüfte. Er hatte also angebissen. Blut geleckt.

Das Spiel verstanden.

Zögernd deutete er auf seine genähte Wunde auf Höhe des Schlüsselbeins. „Hier tut es auch ein bisschen weh...“, meinte er flüsternd und wartete ab, ob es auch dieses Mal wieder funktionieren würde. Vielleicht war es einfach nur pure Neugierde. Aber vielleicht war es mehr...er wollte mehr!

Nami lächelte ihn lieb an und schloss wiederum die Augen. Sie stützte sich an seinen beiden Schultern ab, schob ihren Kopf etwas forsch unter sein Kinn und forderte ihn damit auf, den Kopf leicht zu heben, damit sie besseren Zugang hatte. Gehorsam folgte er ihren Anweisungen, legte den Kopf in den Nacken und schloss augenblicklich die Augen, als er ihre zarten Lippen an der verletzten Stelle spüren konnte. Unwillkürlich biss er sich auf die Unterlippe und genoss es ihm Stillen, was sie mit ihm tat.

Ihr Mund bewegte sich zielsicher die kleine neue Narbe auf und ab, saugte daran, biss leicht hinein und fuhr dann wieder entschuldigend mit ihrer Zunge darüber. Dann hauchte sie die feuchte Stelle an, sodass die Haut angenehm gekühlt wurde und sich ein erfrischendes Gefühl in Zorros Kopf breit machte. Verflixt, er musste sich nun deutlich fester auf die Lippe beißen!

Als sie sich wieder ein Stückchen entfernte und erneut die Frage stellte, ob es denn besser war, öffnete auch er die Augen wieder und nickte heftig, beinahe kindlich, ehe er mit bebender und belegter Stimme auf das Pflaster an seiner Stirn deutete.

„Und hier!“

Wie ein kleines Kind, das auf seinem rosa Lollipop behaarte. Süüüß.

Die Orangehaarige verstand. Zärtlich legte sie ihre Hände an seine Wangen, sah noch, wie Zorro langsam seine Augen schloss, ehe sie seinen Kopf zu sich zog und ihm einen sinnlichen Kuss auf die Stirn drückte. Dabei hörte sie, wie Zorro leise und wohligh seufzte, beinahe stöhnte, was sie in ihrem Tun nur noch mehr bestärkte. Sie saugte wieder leicht an der Stelle, nur um dann wieder geisterhaft über die feuchte Stelle seiner Haut zu fahren.

Zorro war es nun egal, wessen Spiel das war und ob er es verlieren würde oder nicht. Es war ihm egal, was die anderen sagen würden, oder wie sehr sein Stolz auch unter dieser Niederlage leiden würde. Es war ihm egal, dass *sie* gerade die Oberhand hatte und die Dominierende war. Er wollte mehr. Viel mehr. Nun hatte er ein einfaches Ziel. Etwas, das er um jeden Preis haben musste. *Nämlich sie.*

Er musste diesen Hunger stillen. Dieses Verlangen erfüllen. Die Begierde sättigen.

Nami wollte wieder etwas auf Abstand gehen, stieß dieses Mal jedoch auf Widerstand.

Eine seiner Hände hatte sich in ihr Haar verirrt und verhinderte nun, dass sie ihren Kopf entfernen konnte. Sie fühlte, wie seine Nase, die zuvor auf Höhe ihres Halses gewesen war, immer weiter nach oben wanderte. Über ihr Kinn und ihren Mund, bis sie mit ihrer eigenen Nase auf einer Höhe war.

„Und hier...“, keuchte er flüsternd, so tief, dass auch sie kurz keuchen musste, als sich

ihr Herzschlag auf Achterbahntalfahrt begab.

Denn sie wusste, was als nächstes kommen würde und wehrte sich auch nicht dagegen. Auch sie hatte zu lange darauf gewartet. So lange hatte sie sich das gewünscht...

Grinsend schloss sie die Augen. Einen Moment später spürte sie auch schon seine rauen Lippen, die sanft gegen die ihren drückten. Erst vorsichtig, beinahe schüchtern, dann immer fordernder und wilder. Und sie erwiderte den Kuss verzückt; vergrub ihre Hände in seinen grünen Haarstopeln und übte so mehr Druck auf seinen Kopf aus.

Zorro seufzte genüsslich auf.

Seine Hände fuhren nach einer Weile fahrig über ihre Seiten und ihren Rücken, während er sich ihr entgedrückt und noch mehr von diesen plötzlichen Gefühlen und Berührungen wollte. Nami schmiegte sich eng an ihn, fühlte sich so geborgen an seiner muskulösen Brust und unter seinen starken Armen.

Als sich ihre Zunge schließlich langsam in seine Mundhöhle vorarbeitete, ließ er sich keuchend mit ihr zurück in die Matratze fallen, während er unaufhörlich mit seiner Zunge die ihre anstupste. Das gerade war ja wohl das mit Abstand Geilste! Das war besser, als jeder Kampf, als jeder Sieg. Das war nicht silbern, sondern gold.

Die Intensität des Kusses war unglaublich. Beide hängten an den jeweils weichen und warmen Lippen des anderen, gaben sich dem Moment mit geschlossenen Augen hin und wünschten, dass die Zeit stehen bleiben würde. Die Hitze im Raum nahm kontinuierlich an Stärke zu. Die Luftpartikel knisterten. Zorros Keuchen hallte wie ein Echo im Raum, während er sie hungrig küsste.

Nami unterbrach den Kuss kurz und stützte ihre Arme seitlich von seinem Kopf ab, um etwas mehr Abstand zwischen ihrer beiden Lippen zu gewinnen. Sie bemerkte seine roten Wangen und sah ihm tief in seine leicht glänzenden Augen, die sie so erwartungsvoll anstarrten, dass sie sich beinahe wieder an seine Lippen gehaftet hätte. Aber jetzt war es erst einmal Zeit für ein neues Spiel. Das *'Zorro-soll-für-seinen-Kuss-gefälligt-kämpfen-und-betteln'*-Spiel.

Langsam schloss sie ihre Augen und näherte sich wieder seinem Mund. Zorro fiel darauf rein, schloss ebenfalls die Augen und wartete. Doch der liebevolle und erwünschte Kontakt blieb aus. Er spürte lediglich ihren heißen Atem an seiner sensiblen Haut. Zögernd öffnete er die Augen einen Spalt und sah sofort ihr feixendes Grinsen vor sich. Hinterhältige Hexe!

Wieder schloss sie die Augen und machte sich daran, ihn zu küssen. Doch dieses Mal ließ er seine Augen geöffnet. Nur, um auf Nummer sicher zu gehen. Und wie er es erwartet hatte, hielt sie kurz bevor ihre Lippen miteinander verschmolzen inne. Intuitiv reckte er sich ihr entgegen, um ihren Mund wieder zu erhaschen und erneut von dem betörenden Geschmack zu kosten. Doch Nami reagierte schnell und zog sich wieder ein bis zwei Zentimeter zurück. Er war eben doch ein kleiner Idiot, der wirklich leicht reinzulegen war...

Wieder reckte er sich ihr entgegen, wieder entfernte sie sich. Irgendwann schnaubte Zorro leicht ungeduldig, sodass Nami lächeln musste und ihm einen kleinen, kurzen Kuss aufdrückte, so schnell, dass Zorro gar nicht erwidern konnte. Damit war er aber absolut nicht zufrieden! Doch das Spiel begann von neuem. Entfernen – recken – entfernen – recken – kurzer Kuss.

Irgendwann atmete er so heftig, so angestachelt hatte sie ihn bereits. Ungeduldig vergrub er beide Hände in ihrem wunderbaren Haar und zog ihren Kopf etwas grob zu sich, um seine Lippen mit ihrem Mund wahrhaftig in einen Crash zu verwickeln. Nami keuchte unterdrückt an seinen Lippen. Der Grünhaarige wollte augenblicklich mehr von diesen Geräuschen ihrerseits hören und gab daher alles, hängte alles in den nächsten Kuss hinein, um das gewünschte Resultat erneut zu hören.

Die Orangehaarige konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. Sein Verhalten war wirklich unglaublich atemberaubend. Wieder keuchte sie leise und ließ Zorro damit wissen, dass er seine Sache gut machte. Er antwortete mit einem tiefen Seufzen.

Sie hatte von Anfang an gewusst, dass sie ihn in die Knie zwingen konnte. Es war nur eine Frage der Zeit gewesen, bis er sich nicht mehr zurückhalten konnte. Jetzt war er ihr hoffnungslos verfallen.

Als sich eine seiner Hände allerdings zu ihrer Hose verirrte und die andere ihre Seiten etwas zu weit hoch wanderte, griff sie blitzschnell nach seinen Händen, legte sie hinter seinen Kopf und fesselte ihn damit sozusagen an die Matratze. Der Schwertkämpfer versuchte angestrengt, seinem hektischen Atem Herr zu werden, lag zu seiner eigenen Überraschung völlig regungslos unter ihr und zog fragend eine Augenbraue nach oben. Er konnte sich nicht erinnern, jemals so ausgepowert gewesen zu sein.

Aber er wollte wieder weiterküssen! Doch Nami hielt ihn geschickt zurück, sodass der Schwertkämpfer wieder eingeschnappt schnaubte und einen Schmollmund zog. Sie wusste, dass der Grünhaarige weitaus mehr mit ihr vorhatte und plante, als nur küssen und gab ihm noch einen kleinen Kuss auf die Nase, ehe sie an seinen Lippen zu flüstern begann:

„Nana...Zorrolein, du bist doch verletzt. Du darfst dich nicht überanstrengen. Wenn es dir wieder besser geht, kriegst du mehr davon, ich verspreche es dir.“

Zorros Protest erstickte sie geschickt mit einem letzten leidenschaftlichen Kuss.

„Immerhin bin ich jetzt deine persönliche Ärztin, die immer ein Auge auf ihren Patienten haben muss. Ich gehöre dir, Zorro, mein Süßer...“, fügte sie noch zwinkernd hinzu, was ihn anscheinend besänftigte, oder ihn zumindest zufrieden stellte. Fürs erste...

Mit einem Schwung hatte sich die Navigatorin auch schon von seinem Schoß erhoben, krabbelte geschickt vom Bett und machte sich auf den Weg in die Küche, wo Sanji gerade zum Abendessen rief.

Der Grünhaarige seufzte leise.

So machte verlieren Spaß! Er war zwar enttäuscht, dass es nun vorerst vorbei war,

aber irgendwie stimmte es ihn dennoch fröhlich. Immerhin war es spannend, zu wissen, dass noch etwas bevorstand. Und jetzt hatte er ein ‚neues Eigentum‘ gewonnen: Sein Mädchen, das er den lieben langen Tag küssen konnte, wann und wo und so lange er wollte. Und bei ihren Heilmethoden würde seine Genesung bestimmt nicht lange dauern! Tatsächlich spürte er nämlich an den betroffenen Stellen keinen noch so geringen Schmerz mehr...

Lächelnd folgte er ihr also schließlich (und fixierte wie so oft, nur dieses Mal legal, ihre Rückansicht...uh...verdammst heiß!).

Als er die Küche betrat, in der bereits heiteres Treiben herrschte, wandte er den Blick seufzend von ihrem Allerwertesten ab. Einen Moment später war dieser sowieso nicht mehr zu sehen, als sie sich auf ihren Platz setzte. Und er würde später vielleicht noch Gelegenheit dazu haben, um sich darum zu kümmern...

Aber da fiel ihm noch etwas ein. Etwas sehr wichtiges! Blitzschnell drehte er sich noch einmal um, bevor er sich zu den anderen an den Tisch gesellte. Für einen kurzen Moment vergewisserte er sich, dass keiner auf ihn achtete. Denn er musste noch etwas klären und senkte dafür seine Stimme...

„Hör zu, Tür! Ich weiß, dass wir unsere Differenzen hatten, aber wie heißt es so schön? **Aller guten Dinge sind drei!** Wenn du mir nicht dreimal beinahe sämtliche Knochen gebrochen hättest, wäre ich wohl nie in den Genuss von Nami wunderbarer Heilmethode gekommen. Dafür muss ich dir danken. Aber ich habe noch eine Bitte an dich. Tu mir bitte den Gefallen und tritt mir das nächste Mal richtig zwischen die Beine, damit sie ihre Methode auch dort anwend-“

Augenblicklich stoppte er mit seiner kleinen, doch recht peinlichen Rede, als er bemerkte, dass er von Sanji verduzt angestarrt wurde. Die zwei Teller, die er gerade in der Hand hatte, wollte er wohl gerade den zwei Damen servieren. Und da er dafür an Zorro vorbei musste, war es irgendwie selbstverständlich, dass er es mithören konnte.

Doch anscheinend hatte der Gemüseputzer zum Glück nur den letzten Teil des *Gesprächs* verstanden, denn beim Wort Nami flippte er normalerweise aus. Vor allem, wenn man das Wort irgendwie indirekt mit Zorro in einem Satz kombinierte. Und der Grünhaarige hatte sie gerade mit etwas ganz anderem kombiniert...

Doch selbst, wenn der Koch nur den letzten Teil verstanden hatte, wäre das schlimm genug. Nein, eher Zorros Hölle! Und nach und nach verschwand Sanjis verduztes Gesicht und wurde von einem Grinsen ersetzt, das sich schließlich bis zu seinen Ohren zog, während er lautstark in schallendes Gelächter ausbrach. Puh, also doch nur der letzte Teil. *Verdammt, der letzte Teil!*

Sofort zog er mit seinem Lachen die Aufmerksamkeit aller Crewmitglieder auf sich, die verwirrt und schweigend das Schauspiel beobachteten. Sanji musste sogar die Teller abstellen und sich die Lachtränen aus den Augen wischen. Zorro betete, dass er den Mund halten würde! Kleinlaut und mit defensiv nach oben gezogenen Schultern ließ er sich auf seinem Stuhl nieder, hoffte, flehte...und wurde natürlich enttäuscht.

„Das hast du jetzt nicht gerade die Tür gefragt, oder?“, begann Sanji heiser vor Lachen. „Jetzt weiß ich endlich, wieso deine Birne so grün ist! Haha! Irgendetwas in deinem Kopf hat wohl zu schimmeln begonnen und ich vermute mal ganz stark, dass es sich dabei um dein Gehirn handelt! Hört alle her, Zorro will, dass ihm die Tür zwischen die Beine tritt.“

Alle fingen an zu lachen, krümmten sich, schlugen auf die Tische ein, kicherten oder wischten sich ebenso die Lachtränen aus den Augenwinkeln.

Alle lachten, bis auf Nami, deren Gesicht feuerrot war. Feuerrot vor Scham und feuerrot vor Wut.

Denn sie wusste genau, was Zorro planen wollte!

Alle lachten, bis auf Zorro, der sich gedanklich und kreidebleich auf die spätere Standpauke der Orangehaarigen einstellte. So schnell würde es mit seinem Plan also doch nicht gehen.

Oh Gott, verdammt, hoffentlich würde es morgen schneien...

Die Hitze war der reine Alptraum!

Sooo thaadaaaa :) Ende!

Fertig...ich hoffe euch hat die Fanfic gefallen ;)

Das Schreiben hat echt Spaß gemacht...vor allem das letzte Kapitel^^

Die ZoNa-Fans da draußen sollen sich jetzt alle ganz fleißig ans Werk machen ;) schreibt, was das Zeug hält :)

Glg missfortheworld